

FREIBERUFLER-TICKER vom 12. Januar 2024

1. Fachkräftelücke von rund 263.000 offenen Stellen

Das RedaktionsNetzwerk Deutschland berichtete am 12. Januar 2024 vorab über Ergebnisse der bislang unveröffentlichten Umfrage des Instituts für Freie Berufe im Auftrag des BFB unter knapp 1.600 Freiberuflerinnen und Freiberuflern zur Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Lage. Im Sonderteil wurde der Fachkräftemangel in den Blick genommen. „Er ist bis tief in die freiberuflichen Praxen, Kanzleien, Büros und Apotheken vorgedrungen“, so BFB-Präsident Friedemann Schmidt. In Summe fehlen den Freien Berufen rund 160.000 Fachkräfte, 53.000 angestellte Berufsträgerinnen und Berufsträger sowie 50.200 Auszubildende. Dies sind 263.200 Vakanzstellen. Eine enorme Fachkräftelücke, bemessen an den insgesamt rund 4,6 Millionen Beschäftigten in freiberuflichen Teams.

2. Nationales Onlineportal zur Weiterbildung gestartet

Die Bundesagentur für Arbeit [startete](#) am 1. Januar 2024 das neue Onlineportal „mein NOW“. Dessen Ziel ist es, Menschen im Erwerbsleben, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern sowie Weiterbildungsanbietern einen zentralen Einstiegspunkt zum Thema berufliche Weiterbildung im Internet anzubieten. Zudem werden Informationen zu Berufen, Branchen und Perspektiven, Tests zur beruflichen Orientierung, Suche nach Weiterbildungsangeboten, Informationen zu Fördermöglichkeiten und Informationen zu Beratungsmöglichkeiten angeboten. Das neue Weiterbildungsportal ist [hier](#) abrufbar.

3. Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreichte 2023 neuen Höchststand

Wie das Statistische Bundesamt Ende vergangener Woche [mitteilte](#), waren 2023 durchschnittlich 45,9 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig, ein Rekord seit der deutschen Vereinigung 1990. Somit stieg die jahresdurchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen 2023 gegenüber dem Vorjahr um 333.000 Personen (plus 0,7 Prozent). Ursachen für die Beschäftigungszunahme waren die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte sowie eine gesteigerte Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Rechnerisch fanden neun von zehn der zusätzlichen Beschäftigten einen Arbeitsplatz in den Dienstleistungsbereichen, die 2023 einen Beschäftigtenzuwachs um insgesamt 295.000 Personen oder 0,9 Prozent auf rund 34,6 Millionen Erwerbstätige verzeichneten. Entscheidend für die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt war die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die im Jahresdurchschnitt 2023 um 363.000 Personen (plus 0,9 Prozent) auf 42,1 Millionen anstieg.

4. Teilzeitquote bei Lehrkräften auf 42,3 Prozent gestiegen

Wie das Statistische Bundesamt am 11. Januar 2024 [mitteilte](#), waren im Schuljahr 2022/23 rund 724.800 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland beschäftigt – davon 42,3 Prozent in Teilzeit. Damit lag die Teilzeitquote bei Lehrkräften etwas höher als im Schuljahr zuvor (40,6 Prozent) und wieder auf dem höchsten Stand der vergangenen zehn Jahre. Besonders Frauen reduzieren häufig ihre Arbeitszeit: Im Schuljahr 2022/23 war die Teilzeitquote bei Lehrerinnen (knapp 50 Prozent) mehr als doppelt so hoch wie bei Lehrern (21,8 Prozent). Wichtig zur Einschätzung des künftigen Bedarfs an neuen Lehrkräften ist die Altersstruktur innerhalb der Berufsgruppe. Des Weiteren war gut ein Viertel (25,6 Prozent) der Lehrkräfte im Schuljahr 2022/23 zwischen 50 und 59 Jahre alt, 10,6 Prozent waren 60 Jahre und älter. Mehr als jede dritte Lehrkraft (36,2 Prozent) war demnach 50 Jahre und älter. Demgegenüber fällt der

Anteil der jüngeren Berufseinsteigerinnen und -einsteiger geringer aus: Die unter 35-Jährigen machten 21,1 Prozent des Lehrpersonals an allgemeinbildenden Schulen aus.

5. BAMF-Forschungszentrum veröffentlicht Migrationsbericht 2022

Für 2022 wurde die höchste Nettozuwanderung nach Deutschland seit Beginn der Wanderungsstatistik 1950 verzeichnet. 2,7 Millionen Menschen kamen nach Deutschland, gleichzeitig wurden 1,2 Millionen Fortzüge verzeichnet. Damit hat sich die Nettomigration im Vergleich zu 2021 mehr als vervierfacht. Diese Entwicklung ist eng mit dem Krieg in der Ukraine verbunden, so ein Ergebnis des [Migrationsberichts](#) 2022 der Bundesregierung, erstellt vom Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und veröffentlicht am 10. Januar 2024. Dementsprechend kamen 41 Prozent aller nach Deutschland Zugewanderten 2022 aus der Ukraine. Mit deutlichem Abstand liegt Rumänien mit acht Prozent an zweiter Stelle, gefolgt von Polen (vier Prozent) und der Türkei (drei Prozent). Bei den Fortzügen waren 2022 Rumänien, die Ukraine, Polen und Bulgarien die Hauptziele. Die humanitäre Migration ist zum zweiten Mal seit 2016 wieder gestiegen: Während 2021 148.233 Asylerstanträge entgegengenommen wurden, waren es im Jahr 2022 217.774 (plus 47 Prozent). Die EU-Binnenmigration umfasste 2022 etwa 23 Prozent der Zugewanderten. Daneben sind vor allem der Familiennachzug von Drittstaatsangehörigen sowie die Bildungs- und Erwerbsmigration nach Deutschland von Bedeutung. Insgesamt wurden 2022 60.395 Aufenthaltstitel zu Bildungszwecken an Personen erteilt, die im selben Jahr eingereist sind (2021: 41.840). Im Vergleich zum Vorjahr stieg diese Zahl um 44 Prozent. 2022 sind 73.000 Personen aus Nicht-EU-Staaten für eine Erwerbstätigkeit nach Deutschland eingereist, darunter 53 Prozent qualifizierte Fachkräfte mit einem anerkannten Abschluss. Die Zugewanderten sind jünger als die Gesamtbevölkerung. 72 Prozent der zugewanderten Personen sind unter 40 Jahre alt. Der weibliche Anteil bei den Zuzügen ist 2022 gestiegen und liegt bei rund 50 Prozent. 2021 machten Frauen und Mädchen noch einen Anteil von rund 40 Prozent aus. Die Zuzüge aus der Ukraine, hauptsächlich von Frauen und Kindern, prägen diese Entwicklung.

6. Fortschritt beim „Startchancen-Programm“ erzielt

Wie das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vor Kurzem [mitteilte](#), erarbeitete die Verhandlungsgruppe unter Beteiligung der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Bundesländer Hamburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen sowie des BMBF die Bund-Länder-Vereinbarung zum „Startchancen-Programm“. Die Eckpunkte des „Startchancen-Programms“ waren im September letzten Jahres vorgestellt worden. Die kürzlich erzielte Vereinbarung basiert auf diesen Eckpunkten und regelt die Details der Umsetzung des Programms. Dies umfasst unter anderem eine Verwaltungsvereinbarung zur Umsetzung der Säule I des „Startchancen-Programms“, speziell geht es um Beiträge zu modernen, klimagerechten und barrierefreien Lernorten. Mit der vorliegenden Vereinbarung wurde der nächste Meilenstein bei der Umsetzung des „Startchancen-Programms“ erreicht, welches wie geplant zum Schuljahr 2024/25 starten kann.

7. she succeeds award 2024: VdU zeichnet Unternehmensnachfolgerinnen aus

Der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) zeichnet 2024 unter der Schirmherrschaft von Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, mit dem [she succeeds award](#) wieder erfolgreiche interne und externe Unternehmensnachfolgen und -übergaben aus. Gesucht werden Frauen, die erfolgreich ein Unternehmen übernommen haben und deren Geschichte andere Unternehmerinnen inspiriert und motiviert. Ebenso werden vom VdU auch ehemalige Inhaberinnen oder Inhaber als „Wegbereiter*in des Jahres“ mit einem Award geehrt, die in

besonderem Maße Frauen auf ihrem Weg zur Unternehmerin unterstützt haben. Nominierungsschluss ist der 23. Februar 2024.

Folgende Kriterien gelten für die Kategorie „Unternehmensnachfolgerin des Jahres“: Unternehmerinnen, die vor mindestens zwölf Monaten die interne oder externe Übernahme eines Unternehmens erfolgreich abgeschlossen haben. Die Nachfolgerin muss Gesellschafterin/Inhaberin sein und eine geschäftsführende Funktion innehaben.

[Hier](#) können Unternehmensnachfolgerinnen aus den Freien Berufen nominiert werden.

Folgende Kriterien gelten für die Kategorie „Wegbereiter*in des Jahres“:

Ehemalige Inhaberinnen oder Inhaber, die vor mindestens zwölf Monaten die Übergabe eines Unternehmens erfolgreich abgeschlossen haben. Ebenfalls kann nominiert werden, wenn der Übergabeprozess begonnen wurde und die Nachfolgerin bereits seit zwölf Monaten im Unternehmen ist. Es gilt keine Einschränkung in Bezug auf Branche und Unternehmensgröße.

[Hier](#) können „Wegbereiter*in des Jahres“ aus den Freien Berufen nominiert werden.

8. BFB beim wirtschaftspolitischen Kolloquium von BKU und KAS

Der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) und das Politische Bildungsforum Berlin (PBF) der Konrad Adenauer Stiftung (KAS) laden am 29. Januar 2024 zum Jahresauftakt nach Berlin ein. Im Zentrum stehen die Herausforderungen der Transformation für Mittelstand und Familienunternehmen. Diese werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Im Programmteil „Zukunft heißt Veränderung – Welche Unterstützung kann die Politik für Mittelstand und Familienunternehmen leisten?“ steuert BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki einen Impuls bei. Die Veranstaltung findet statt in der Akademie der Konrad Adenauer Stiftung, Tiergartenstraße 35, 10785 Berlin, startet um 18:00 Uhr und endet gegen 20:15 Uhr mit einem Empfang. Interessierte können sich [hier](#) anmelden.

9. BFB-Jobportal bietet kostenfreie Möglichkeit der Jobvermittlung

Das Jobportal www.freieberufe-jobportal.de des BFB, das im Mai 2022 insbesondere für ukrainische Geflüchtete lanciert wurde, ist im Juni 2023 in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Unternehmensberatungen (BDU) zu einem allgemeinen Jobportal für die Freien Berufe erweitert worden. Nun bietet es, speziell und exklusiv als Jobportal für die Freien Berufe, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern die Möglichkeit, dort kostenfrei, schnell und direkt offene Stellen, darunter Vollzeit- und Teilzeitjobs sowie Ausbildungs- und Praktikumsplätze, zu inserieren. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel in den Freien Berufen setzen BFB und BDU in ihrer Kooperation gezielt einen strategischen Schritt, um bestmögliche Ergebnisse und Bedingungen in den Freien Berufen zu schaffen. Weiterhin soll mit dem Jobportal mit Blick auf das Gemeinwohl die Verbindung zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bei den Freien Berufen gefördert werden. Stellenanzeigen können [hier](#) unkompliziert und gratis aufgegeben werden.

